

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND

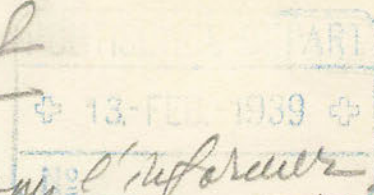
IV 1/3. - F/YS.
ad B.51.12.A.-SB.

BERLIN NW 40
FORST-BISMARCK-STRASSE 4

den 10. Februar 1939.

*Trennung
M. Wagner.*

Leire pro domo



14.2.39

f.

Herr Bundesrat,

a M. Vallotton
13.2.39
Rode

Herr Dr. Feldscher hatte mich am letzten Mittwoch telephonisch beauftragt, Herrn von Weizsäcker davon in Kenntnis zu setzen, dass der Bundesrat beschlossen habe, von einer Veröffentlichung des vereinbarten Communiqués abzusehen und dafür Sie zu ersuchen, mündlich die Presse von dem Ergebnis der Besprechungen zu unterrichten. Ich habe schon damals geantwortet, dass das Auswärtige Amt sich sicherlich mit dieser Lösung einverstanden erklären werde.

Heute hat mich nun Herr von Weizsäcker empfangen, und ich konnte ihm bereits sagen, in welcher Weise die Aufschlüsse der Presse erteilt worden sind. Herr von Weizsäcker hatte zwar von den Artikeln, die über Ihre Äusserungen an die Bundesstaatkorrespondenten erschienen sind, noch keine Kenntnis. Er sagte aber, dass er diesen Abschluss lebhaft begrüße und hoffe, dass in den Schweizerzeitungen in dieser Frage keine weiteren polemischen Kommentare folgen, die zu Antworten von deutscher Seite Anlass geben könnten. Er werde sich seinerseits dafür einsetzen, dass nunmehr auch in der deutschen Presse die gewünschte Beruhigung eintritt.

Nachdem ich wieder auf der Gesandtschaft war, rief mich Herr von Weizsäcker noch einmal an um mir folgendes mitzuteilen: Kurz nachdem ich sein Bureau verlassen hatte, sei ein gemeinsamer Berliner Bekannter von uns, Herr von Winterfeldt, gekommen und habe ihm erzählt, dass er in Zürich gewesen sei und mit Herrn Nationalrat Henry Vallotton zu Abend gegessen habe. Herr Vallotton habe im Laufe des Abends dann erklärt, man wisse genau, dass Deutschland die deutsche Schweiz zu annektieren beabsichtige. Herr von Winterfeldt habe dann Herrn Vallotton auf

An das Eidg. Politische Departement,

B e r n .



die kategorischen Erklärungen hingewiesen, die der deutsche Reichskanzler Herrn alt-Bundesrat Schulthess abgegeben hat. Daraufhin habe unser Landsmann geantwortet, dass diese Erklärungen ohne Bedeutung seien, weil sie ja nur einem Privatmann gegenüber geäußert wurden. Im übrigen sei das Gespräch in durchaus freundschaftlichem Sinne geführt worden und Herr Vallotton habe Herrn von Winterfeldt ersucht, Herrn von Weizsäcker seine Grüsse zu übermitteln.

Herr von Weizsäcker sagte mir, dass er mich nicht mit dieser Sache behelligt hätte, wenn es sich nicht um eine so prominente Persönlichkeit wie Herr Vallotton handeln würde. Herr von Weizsäcker fügte bei, dass unsere gemeinsamen Bemühungen zu einer bessern Atmosphäre wenig nützten, wenn sogar von solchen einflussreichen Politikern die Zusicherungen des deutschen Staatsoberhauptes, die er ja auch mir gegenüber wiederholt habe, in Zweifel gezogen werden.

Es dürfte wohl am Platze sein, wenn Sie Herrn Vallotton von dieser Mitteilung, die mir Herr von Weizsäcker gemacht hat, Kenntnis geben wollten, damit er sich darüber äussern kann, ob tatsächlich diese Aussagen von seiner Seite erfolgt sind. Jedenfalls sollte vermieden werden, dass Äusserungen einflussreicher schweizerischer Parlamentarier in einer Art und Weise verstanden werden können, die unsern Interessen nur abträglich sind und unsere Bemühungen zur Verbesserung der Atmosphäre erschweren.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte in Deutschland:

Handwritten signature

*Satz
richtig!
u*